

HSD IN-LUST



Eine interdisziplinäre Annäherung an den Begriff „umweltgerecht“

Die Entwicklung einer lebenswerten und umweltgerechten Stadt erfordert bei ganzheitlicher Betrachtung eine inter- und transdisziplinäre Herangehensweise. Daher setzt sich das Institut für lebenswerte und umweltgerechte Stadtentwicklung, kurz In-LUST, aus Professorinnen, Professoren und Mitarbeitenden aus unterschiedlichen Fachgebieten zusammen, darunter Architektur, Energie- und Umwelttechnik sowie Sozial- und Kulturwissenschaften. Der Begriff „umweltgerecht“, der Teil des Institutsnamens ist, wird aus diesen drei Perspektiven betrachtet, um auf dieser Grundlage einen Leitgedanken

des Institutes oder anders genannt ein Selbstverständnis zu definieren.

WAS BEDEUTET ALSO UMWELTGERECHTE STADTENTWICKLUNG FÜR UNS?

Aus architektonischer Sicht wird umweltgerecht oft mit nachhaltig gleichgesetzt. Zur Entwicklung einer nachhaltigen Architektur sind insbesondere drei Strategien zu nennen: Die Energieeffizienzstrategie nimmt im Bezug zum Ressourcenverbrauch eine zentrale Rolle ein. Generell kann hier auch von Ressourceneffizienz

gesprochen werden, welche eine sinnvolle, ergiebige Nutzung von Rohstoffen und Energie darstellt (Irrek und Thomas 2008). Für die Architektur bedeutet dies, dass eine effiziente Gebäudetechnik, eine ressourceneffiziente Versorgung mit erneuerbaren Energien, sowie energetisch optimierte Gebäudehüllen unabdingbar sind. Eine Zielsetzung der Suffizienzstrategie ist die Veränderung von Konsummustern in jeglicher Hinsicht. Anstatt des allgemeinen Überkonsums soll lediglich die tatsächlich benötigte Menge des Konsumguts genutzt werden. Dies kann zur Senkung des

Ressourcenverbrauchs und der Umweltschonung beitragen (Öko Institut e. V. 2019). Basierend auf dem Suffizienzansatz entstehen aus architektonischer Sicht einige Fragen, die nur schwer und nicht allgemeingültig beantwortet werden können. Was ist innerhalb eines Gebäudes wirklich notwendig? Wieviel Wohnfläche pro Person ist angemessen? Welche Mehraufwendungen bezüglich der Gestaltung sind vertretbar? Wie wird das Gebäude genutzt und kann das Gebäude das Nutzerverhalten positiv bzw. umweltgerecht beeinflussen?

UMWELTQUALITÄT LÄRM KLIMAWANDEL BEWERTUNGSSYSTEME
UMWELTSCHONUNG SUFFIZIENZSTRATEGIE
GESUNDHEIT ENERGIEWENDE ENERGIEEFFIZIENZSTRATEGIE
CO₂ GRÜNFLÄCHEN UMWELTGERECHT RESSOURCENVERBRAUCH
ÖKOEFFEKTIVITÄT ENERGIE - BEGEGNUNGSRAUM NUTZERVERHALTEN
KONSISTENZSTRATEGIE VERSORGUNG RESSOURCENEFFIZIENZ
GEBÄUDEQUALITÄT LEBENSZYKLUSBETRACHTUNG ÖKOLOGISCH, ÖKONOMISCHE & SOZIALE ZIELE
EneV

Diese Fragen bergen Konfliktpotential und verlangen nach moralischen Entscheidungen. Die Konsistenzstrategie beschreibt im Kontext der Nachhaltigkeit die Vereinbarkeit von Natur und Technik. Alternativ kann auch der Begriff Ökoeffektivität benutzt werden. Der Grundgedanke hinter Konsistenz besagt, dass es in nachhaltigen Systemen keine Abfälle, sondern nur Produkte gibt. Gemeint ist also die Vermeidung von Abfällen durch wiederverwertbare Ressourcen (Konzeptwerk Neue Ökonomie und FairBindung e. V. 2016). Im Zuge der Konsistenzstrategie gerät die Lebenszyklusbetrachtung von Gebäuden in den Fokus. Dabei werden die unterschiedlichen Lebensphasen, sowie die einzelnen Bestandteile eines Gebäudes analysiert und in ihrem Zusammenwirken optimiert. Ziel ist das Erreichen einer hohen Gebäudequalität mit möglichst geringen Auswirkungen auf die Umwelt (Informationsportal Nachhaltiges Bauen des BMI). Eine umweltgerechte Architektur ist nur durchsetzungsfähig, wenn diese von der Gesellschaft getragen wird und bezahlbar ist. Aus diesem Grund sind neben den ökologischen Zielen auch ökonomische und soziale Ziele zu berücksichtigen. Der Begriff „umweltgerecht“ ist naturgemäß zentral in der Energie- und Umwelttechnik. Energieerzeugung, Energieverbrauch und Mobilität sind Bereiche, die möglichst umweltgerecht

gestaltet werden sollten. Gerade bei der Energieerzeugung gibt es einige negative Beispiele, wie Kriege um fossile Energien, Luftverschmutzung, Öltankerunglücke, das Ozonloch und die Förderung im Tagebau. Eine Folge ist der Klimawandel.

Diese Herausforderung muss auf mehreren Ebenen angegangen werden. Neben der Politik und dem Engagement jedes Einzelnen stellt die Wissenschaft und damit das Vortreiben der Energiewende eine fundamentale Säule dar. Eine umweltgerechte Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energien und energieeffizienter Technologien - Effizienz - muss mit einem sorgsamem Umgang mit der Energie einhergehen - Suffizienz. Zur Bewertung, wie nachhaltig der eigene Lebensstil ist, dient der CO₂-Fußabdruck.

Hier sind deutliche Parallelen zwischen den Betrachtungsweisen der Architektur und der Energie- und Umwelttechnik zu erkennen. Aus der sozialwissenschaftlichen Perspektive rückt der Begriff „Umweltgerechtigkeit“ in den Fokus. Anders als bei dem Begriff umweltgerecht, der ein Verhalten/eine Handlung kennzeichnet, setzt der Begriff der Umweltgerechtigkeit „mit der sozial ungleichen Verteilung von Umweltbelastungen und ihren Auswirkungen auf die Gesundheit“ (BMU 2016) auseinander.

Das Konzept der Umweltgerechtigkeit verfolgt zwei sozialräumlich geprägte Zielsetzungen: Einerseits sollen im Sozialraum Umweltbelastungen, die sich als gesundheitsrelevant darstellen, reduziert bzw. vollständig umgangen werden. Umweltbelastungen sind z. B. bioklimatische Belastungen, Lärm oder Luftschadstoffe. Andererseits soll ein Zugang zu Umweltressourcen im Sozialraum gerecht gestaltet bzw. ermöglicht werden (Böhme und Bunge 2016, S. 258). Umweltressourcen sind Grünflächen, die als Begegnungs- und Bewegungsraum bzw. als Räume der Erholung dienen (Ebd.). Umweltgerechtigkeit und Lebensqualität hängen somit direkt zusammen.

Insgesamt ergibt sich aus den unterschiedlichen Betrachtungen, dass die Interpretation von Lebensqualität im gesellschaftlichen Kontext divers ist und subjektive sowie objektive Kriterien für eine mehrperspektivische Betrachtung essenziell sind. In-LUST möchte somit eine lebenswerte Stadt durch eine interdisziplinäre, partizipative, nachhaltige und ortsverbundene Stadtgestaltung erreichen.

LITERATURVERZEICHNIS

- BMU (2016): Umweltgerechtigkeit. Online verfügbar unter <https://www.bmu.de/themen/gesundheitschemikalien/gesundheits-und-umwelt/gesundheits-und-umwelt-umweltgerechtigkeit/>, zuletzt geprüft am 31.10.2019.
- Böhme, Christa; Bunge, Christiane (2016): Umweltgerechtigkeit und gesundheitsfördernde Stadtentwicklung. In: Public Health Forum 24 (4), S. 258–260. Informationsportal Nachhaltiges Bauen des BMI: <https://www.nachhaltigesbauen.de/nachhaltiges-bauen/nachhaltiges-bauen/lebenszyklusbetrachtung.html>, zuletzt geprüft am 22.10.2019.
- Irrek, Wolfgang; Thomas, Stefan (2008): Definition Energieeffizienz. https://wupperinst.org/uploads/tx_wupperinst/energieeffizienz_definition.pdf. Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH, zuletzt geprüft am 22.10.2019.
- Konzeptwerk Neue Ökonomie; FairBindung e. V. (2016): Konsistenz. https://www.endlich-wachstum.de/wp-content/uploads/2015/09/Kapitel-2_3-Strategien-zur-Nachhaltigkeit-Text-Konsistenz.pdf, zuletzt geprüft am 22.10.2019.
- Öko Institut e. V. (2019): <https://www.oeko.de/>, zuletzt geprüft am 22.10.2019.